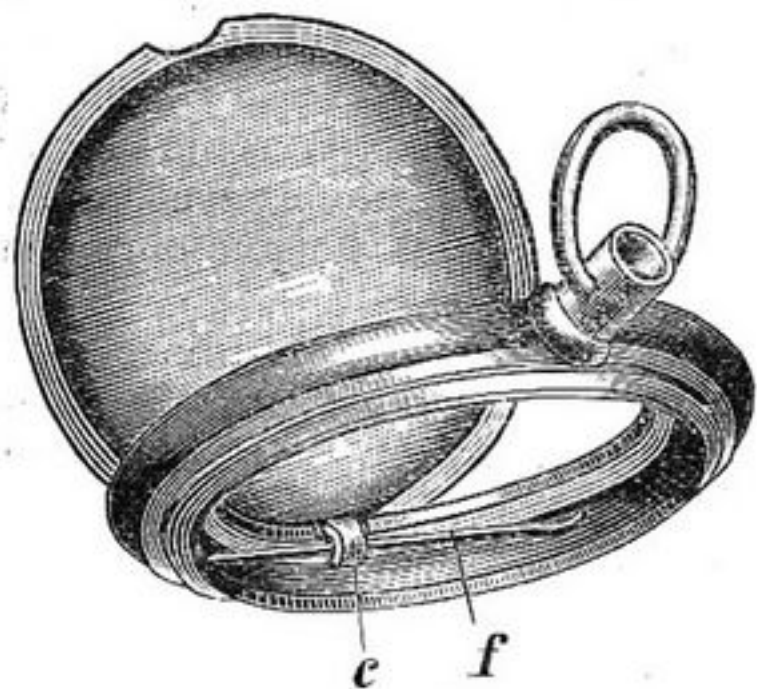


Neue Art von Gehäuse-Springfedern.

Jeder Kollege weiss, welche Schwierigkeiten es macht und welchen Zeitaufwand es erfordert, eine zerbrochene Gehäuse-Springfeder der gewöhnlichen Form tadellos zu ersetzen. Trotzdem ist diesem Theil der Uhr bisher noch wenig Aufmerksamkeit seitens Derjenigen geschenkt worden, die sich mit dem Erfinden von Verbesserungen beschäftigen. Während die Druckfedern im Uhrwerk selbst, nämlich die Federn des Gesperrs, der Zeigerstellungshebel etc. in unzähligen verschiedenen, neuerdings immer mehr vereinfachten Formen existiren, findet man in den Savonnetteuhren heute noch fast ausschliesslich dieselbe Form von Spring- und Schlussfedern, wie vor dreissig Jahren.

Indessen wird wohl Niemand behaupten wollen, dass jene Form nicht verbesserungsbedürftig wäre. Der grosse, dicke Fuss der Feder, dessen Einpassung soviel Mühe macht, ist wohl schon von Manchem, der eine solche Feder in ein grosses Remontoir-Gehäuse einzupassen hatte, verwünscht worden, die Befestigung der Feder mit der nur allzu kleinen Schraube bringt viele Uebelstände mit sich, das Härten der Feder und das Zurechtfeilen des federnden Theiles derselben sind Arbeiten, die viel Geschicklichkeit und Uebung voraussetzen, wenn sie gelingen sollen; eine Vereinfachung der Form der Springfedern wäre deshalb schon längst willkommen gewesen.

Erst in neuester Zeit tauchte eine solche auf, und zwar in Gestalt der bekannten Torsions-Springfeder, welche der Firma Dürstein & Co. in Dresden patentirt wurde; der so mühsam einzupassende Federfuss und die mangelhafte Befestigungsweise der alten Federn ist hier bereits vermieden. Eine noch grössere Vereinfachung der Form der Springfedern war jedoch der Firma A. Lange & Söhne in Glashütte (Sachsen) vorbehalten, welche in allen Kulturstaaten Patente auf eine neue Springfeder erworben hat, bei der die Vereinfachung thatsächlich nicht mehr weiter getrieben werden kann, denn diese Springfeder besteht nur noch aus einem fast ganz geraden, zweckmässig mit dem Scharnier des Springdeckels verbundenen Stück Stahldraht.



Beistehende Abbildung zeigt ein Gehäuse mit dieser neuen Springfeder, deren Wirkungsweise mit wenigen Worten erklärt ist. Am mittleren Scharnierglied — welches bekanntlich stets mit dem Springdeckel verbunden ist, während die beiden äusseren Glieder an dem Mitteltheil des Gehäuses sitzen — ist ein starker flacher Haken von gleichem Metall wie das Gehäuse selbst angelöthet. Unter diesen Haken, dessen Ende in das Gehäusemitteltheil hineinragt, ist ein gehärteter Stahldraht *f* von entsprechender Länge und Stärke geschoben, dessen Enden ein klein

wenig abgerundet gebogen sind, sodass sie beim Anspannen und Nachgeben der Feder im Gehäusemitteltheile ein wenig hin und her gleiten können. Im Uebrigen ist die Feder *f*, wenn sie aus dem Gehäuse herausgenommen ist, vollständig gerade; sie hat aber eine solche Länge, dass sie, wenn man sie in das Gehäuse einlegt und hinter den Haken *e* einschnappen lässt, ein wenig angespannt wird.

Wird nun der in der Zeichnung geöffnet dargestellte Springdeckel geschlossen, so ist es klar, dass die Spannung der Feder *f* dadurch ganz beträchtlich erhöht wird. Giebt man den Schluss des Deckels frei, so klappt die Feder *f*, die natürlich in ihre gerade Lage zurückzuschellen strebt, den Springdeckel mittelst des Hakens *e* kräftig in die Höhe.

Dadurch, dass sich die federnde Wirkung auf fast die doppelte Länge der gewöhnlichen Federn vertheilt, wird die neue Springfeder ausserordentlich haltbar; ein Bruch derselben dürfte fast nur bei schlechter Härtung oder etwaigem Rosten der Feder vorkommen. Im Uebrigen ist eine solche Feder im zehnten Theil der Zeit herzustellen, die man zur Anfertigung einer gut gearbeiteten Springfeder der alten Form braucht; das Einsetzen oder Herausnehmen der Feder erfordert schliesslich nur einen einzigen Griff.

Bei solchen Vorzügen ist als sicher anzunehmen, dass die vorliegende Neuerung viel Anklang in Fachkreisen finden wird. Wie uns berichtet wird, ist der Patentinhaber Herr Emil Lange geneigt, schweizerischen Taschenuhrenfabrikanten auf Grund kontraktlichen Abschlusses Lizenz zur Mitbenutzung des diesbezüglichen Patentes zu ertheilen; es steht demnach zu erwarten, dass in Bälde auch Taschenuhren billigerer Sorten mit diesen Springfedern im Handel sein werden.